

Resolution von Matteo Gianini und Alessio Moretti, Delegierte SP Tessin

Swisscom & Fastweb: Risiken und neue Chancen

Vor einigen Tagen hat Swisscom dem italienischen Breitbandanbieter Fastweb eine öffentliche Übernahmeofferte vorgelegt. In Anbetracht dessen, dass das Management eines Unternehmens einen gewissen Grad an Autonomie haben sollte - auch wenn die Mehrheit des Aktienkapitals dem Staat gehört - scheint es uns wichtig, einige Elemente hervorzuheben.

Nachdem jahrelang das Zugpferd der Telekommunikation die Mobiltelefonie war, sind sich heute alle Experten einig, dass die Festnetztelefonie in den nächsten zehn Jahren zum Sektor mit dem grössten Wachstumspotential gehören wird und dies dank Web TV und den neuen ad hoc Dienstleistungen. Und zur Stärke von Fastweb gehört eben die Festnetztelefonie.

Heute, nach der Liberalisierungs- und Privatisierungswelle der Neunziger Jahre, müssen sich die Ex- Staatsmonopolisten (zu denen auch Swisscom gehört) in einem ganz anderen Umfeld bewegen: Sie müssen ihre Dienstleistung erweitern und implementieren und auch ausserhalb des Landes wo sie entstanden sind und sich entwickelt haben, expandieren. Nur so können sie überleben, für den Bund gute Erträge erzielen und qualitativ hochstehende Dienstleistungen sowie gute Arbeitsbedingungen garantieren.

Es ist offensichtlich, dass die Versuche der letzten 10 Jahren der Swisscom ins Ausland zu expandieren, ziemlich fraglich, ja sogar zum Scheitern verurteilt waren. Dazu gehört auch der nicht sehr kluge Entscheid von Swisscom Mobile mit der britischen Vodafone (der grösste Telekomkonzern Europas) eine Partnerschaft einzugehen. Wie allgemein bekannt ist, besteht die Strategie von Vodafone darin, in allen Ländern in die sie eingedrungen ist, den lokalen Anbieter zu „schlucken“, um in dann ganz in seine Holding aufzunehmen. Wir haben riskiert, dass die Hälfte der Schweizer Handys von einem britischen Telefonanbieter betrieben wird, der in der Schweiz nur einige Call Center gelassen hätte.

Jetzt scheint Swisscom nun doch Strategie gewechselt zu haben. Viele Fragen bleiben jedoch noch offen, denn Fastweb ist ein sehr verschuldetes Unternehmen, es ist relativ neu auf dem Markt und daher noch nicht konsolidiert, ist aber andererseits eine sehr innovative Telefongesellschaft, welche von Anfang an ihr core business auf die Glasfasernetze und folglich auf die Breitbandübertragung gegründet hat. Auf diesem Gebiet ist Fastweb die zweitgrösste italienische Telefongesellschaft für Breitbandverkabelung (nach Telecom Italia). Sie hat sich in den Bereichen TV und on demand entwickelt.

Bei einer erfolgreichen und gut verwalteten Transaktion mit Fastweb würden sich für Swisscom sehr interessante Perspektiven eröffnen. Welche Folgen hätte zum Beispiel eine Präsenz von Swisscom in den italienischen Haushalten dank Fastweb-Fernsehen? Welche

Szenarien würden sich ergeben?

Ein Abkommen zwischen Swisscom und dem Filmfestival Locarno dürfte zum Beispiel das Ansehen der bekannten kulturellen Veranstaltung auf internationaler Ebene steigern. Und warum nicht die Möglichkeit in Erwägung ziehen, die im Wettbewerb gezeigten Filme über die on demand-Plattform visionieren zu können? Auf diese Weise könnte man Werken die im Vertriebsnetz der kommerziellen Filmindustrie wenig Raum bekommen, neue Absatzmöglichkeiten sichern.

Warum nicht Estival Jazz, das Festival von Montreux, das Paléo Festival von Nyon oder gar Piazza Blues von Bellinzona in die italienischen Haushalte bringen? Diese Veranstaltungen könnten neue Märkte gewinnen und gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur Tourismusförderung leisten.

Warum nicht die E-learning Angebote der wichtigsten Schweizer Universitäten und der Eidgenössischen Technischen Hochschulen auf Fastweb übertragen?

Es ist wichtig zu verstehen, dass sich - wenn es Swisscom gelingt, Fastweb zu übernehmen - sehr interessante Entwicklungsmöglichkeiten und wichtige Synergien ergeben könnten. Gerade deswegen ist die Rolle der Politik massgebend. Die finanzielle und industrielle Leitung von Swisscom, muss von einer Entwicklungsstrategie begleitet werden, die zum Wachstumsfaktor für einige Bereiche der schweizerischen Kultur und Wirtschaft werden kann.

Wir fordern deshalb, dass sich die SP dafür einsetzt

- die Expansionsstrategie von Swisscom in der Festnetztelefonie auf hohem technologischen und innovativem Niveau im Ausland politisch zu unterstützen
- dass der Bundesrat eine umfassende und globale Strategie entwickelt, die in den neuen Kommunikationsmitteln eine strategische Möglichkeit erkennt, um eine innovativere Kulturpolitik zu entwickeln, durch die Miteinbeziehung in die strategischen Überlegungen von Institutionen wie Pro Helvetia, Schweiz Tourismus, das Bundesamt für Kultur, usw. sowie die Organisationen von wichtigen Kulturveranstaltungen, die Zentren von Film- und/oder Fernsehproduktionen, um ein „Umdenken“ innerhalb des Systems zu bezwecken und um das Vorhaben eines Unternehmens in eine riesige Wachstumschance für das ganze Kommunikations- und Kultursystem zu verwandeln.

Stellungnahme der Geschäftsleitung: Ablehnen zu Gunsten Gegenvorschlag:

- Die SP unterstützt jene Investitionen der Swisscom im Ausland, die zum Ziel haben, die Qualität des Service public in der Schweiz zu stärken, beispielsweise aufgrund von Technologietransfers. Reine Finanzinvestitionen hingegen hat die SP stets abgelehnt.
- Mit dem geplanten Kauf von fastweb, der im Einklang steht mit den strategischen Zielen des Bundesrats, ist der Beweis erbracht, dass strategisches Wachstum der Swisscom auch bzw. gerade mit der Bundesmehrheit möglich ist. Somit ist das Hauptargument der BefürworterInnen einer Privatisierung endgültig vom Tisch.

- Auslandakquisitionen zu tätigen, die auch in der Schweiz einen Mehrwert auslösen, wirken sich positiv auf den Werkplatz Schweiz aus.
- Mit der Übernahme von Fastweb sichert sich die Swisscom technologisches Know-how bei den IP-basierten Breitband-, Sprach- und TV-Diensten.
- Die Swisscom stärkt mit dieser Akquisition ihre Position im heimischen Markt. Sie holt sich mit Fastweb Know-how, das gegenüber Mitbewerbern einen Vorsprung von drei bis fünf Jahren aufweist.
- Die SP fordert aber auch eine aktive Eignerstrategie des Bundes für die Swisscom für das Inland und deshalb müssen auch Investitionen und Innovationen in der Schweiz erfolgen.

Beschluss der Delegiertenversammlung: Der Gegenvorschlag der Geschäftsleitung wird mit grosser Mehrheit angenommen.